

**Modulhandbuch des Studiengangs
Ergotherapie, Logopädie, Physiotherapie
(B. Sc.)
Fachrichtung Logopädie**

Hinweis:

- Dieses Modulhandbuch ist gültig ab dem Intake WS 2010/11
- Die Module sind alphabetisch nach ihrem Namen sortiert

Bachelorarbeit (Logopädie)

Bachelor Dissertation (logopedics)

Fakultät / Institut: Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Modul 22B0660 (Version 1.0) vom 24.09.2015

Modulkennung

22B0660

Studiengänge

Ergotherapie, Logopädie, Physiotherapie (B.Sc.)

International Physiotherapy (B.Sc.)

Niveaustufe

3

Kurzbeschreibung

Im Rahmen dieses Moduls wird die externe Dokumentation zum wissenschaftlichen Projekt erstellt. Diese Besteht a) aus einer wissenschaftlichen Hausarbeit unter Einhaltung der fachspezifischen Gepflogenheiten und b) aus einer ergebnisorientierten Präsentation mit abschließender Gruppendiskussion (Kolloquium) mit Experten (Prüfern und ggf. Fachpublikum)

Es soll ein Handlungsfeld erkundet werden, in dem Forschungs- oder Entwicklungsbedarf besteht und welches in der Bachelorarbeit bearbeitet werden kann. Die Studenten sollen ihr bisher erworbenes Wissen nutzen, um die identifizierte Fragestellung wissenschaftlich fundiert zu bearbeiten und den Nachweis zu erbringen, dass sie die Rollen-Zielprofile des Bachelor-Studienganges Ergotherapie, Logopädie & Physiotherapie ("forschungsbasierter Berufspraktiker", "Assistenz eines Wissenschaftlers" bzw. "anfänglicher Wissenschaftler") erfüllen. Bei den Projekten handelt es sich um Fragestellungen, welche in Kooperation mit Hochschuldozenten entwickelt werden, selbst konzipierte Fragestellungen oder Fragestellungen, welche in Zusammenarbeit mit lokalen Institutionen des Gesundheitswesens entwickelt wurden.

Lehrinhalte

- 1 Erstellen einer wissenschaftlichen Hausarbeit / Projektberichtes (Bachelorarbeit)
- 2 Erstellen einer ergebnisorientierten Präsentation
- 3 Führen eines Fachdiskurses zu eigenen Forschungs- und Entwicklungsprojekten

Lernergebnisse / Kompetenzziele

Wissensverbreiterung

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich absolviert haben, weisen folgende Rollenkompetenzen auf:

a) Im Kompetenzniveau zur Berufsfachschulausbildung (Staatsexamen) veränderte ältere Rollen:

1. praktischer Therapeut, welcher eine theoretisch fundierte Befunderhebung, Therapieplanung und Evaluation durchführt,
2. Forschungskonsument, der wissenschaftliche Informationen aus verschiedensten Quellen erheben, in ihrer Güte beurteilen und in die eigene Arbeit integrieren kann,

Kompetenzniveau neu etablierter Rollen:

3. Assistent eines Wissenschaftlers, der unter Leitung durch einen erfahrenen Wissenschaftlers (i.d.R. Promotion) an Forschungsprojekten mitarbeiten kann und einzelne Arbeitsschritte unter Einhaltung vorgegebener Protokolle selbstständig durchführen kann und
4. Anfänglicher Wissenschaftler, der kleinere Forschungsprojekte mit Designs geringer Komplexität (z.B.

Outcome-Evaluation, Wirksamkeitsstudien) ggf. unter Beratung durch einen erfahrenen Wissenschaftlers selbstständig entwerfen und durchführen kann.

Lehr-/Lernmethoden

Seminare und individuelle Betreuung

Empfohlene Vorkenntnisse

Grundkenntnisse Forschungsmethodik, quantitative und qualitative Verfahren
Grundkenntnisse systemischer Faktoren, welche die Therapie und therapeutische Institutionen beeinflussen
Kenntnisse berufsspezifischer Theorien und Methoden

Modulpromotor

Zalpour, Christoff

Lehrende

Fischer, Andreas
von Piekartz, Herman Josef Maria
Zalpour, Christoff

Leistungspunkte

12

Lehr-/Lernkonzept

Workload Dozentengebunden

Std. Workload	Lehrtyp
---------------	---------

35	Seminare
----	----------

15	individuelle Betreuung
----	------------------------

Workload Dozentenungebunden

Std. Workload	Lehrtyp
---------------	---------

40	Prüfungsvorbereitung
----	----------------------

270	Erstellen der Bachelorarbeit
-----	------------------------------

Literatur

Fischer, A. (2003): Anforderungen an die Inhalte und den Begutachtungsprozess von wissenschaftlich orientierten, theoriegeleiteten Bachelor-Arbeiten in Therapiestudiengängen, welche mit dem Bachelor of Science abschließen. Ergotherapie – Zeitschrift für angewandte Wissenschaft, 4(1)36 – 46
A. Fischer (2004): Informationen zum Modul Projekt mit Bachelorarbeit & Seminar (Ergotherapie).

Prüfungsform Prüfungsleistung

Studienabschlussarbeit und mündliche Prüfung

Dauer

1 Semester

Angebotsfrequenz

Wintersemester und Sommersemester

Lehrsprache

Deutsch

Autor(en)

Zalpour, Christoff

Einführung in die wissenschaftliche Methodik für Therapeuten-Ergotherapie, Logopädie

Introduction into the Scientific Methods for Therapists - Occupational Therapy, Logopedics

Fakultät / Institut: Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Modul 22B0044 (Version 3.0) vom 22.09.2015

Modulkennung

22B0044

Studiengänge

Ergotherapie, Logopädie, Physiotherapie (B.Sc.)

Niveaustufe

2

Kurzbeschreibung

Das Ziel des Moduls ist es, Schülern von Berufsfachschulen der Ergo- und Physiotherapie sowie Logopädie, welche mit der Fachhochschule Osnabrück kooperieren, diejenigen grundlegenden wissenschaftlichen Kompetenzen zu vermitteln, welche notwendig sind um in das vierte Semester des Bachelor-Studienganges ELP eingestuft werden zu können.

Lehrinhalte

1. Der wissenschaftliche Prozess
 - 1.1 Der Therapieprozess – Parallelisierung zum Prozess der empirischen Sozialforschung.
 - 1.2 Die Fachpublikation als Abbild eines Forschungsprozesses.
2. Fachterminologie
 - 2.1 Fachsprache und Ordnungssysteme für Begriffe,
 - 2.2 Begriffsbereiche einer physio- oder ergotherapeutischen Fachsprache
3. Computernutzung und Internetrecherche
 - 3.1 Grundlagen der Informationsbeschaffung,
 - 3.2 Computernutzung zur Dokumentation
 - 3.3 Internetnutzung
 - 3.4 Recherche in Datenbanken
4. Testgrundlagen
 - 4.1 Grundprinzipien der Statistik
 - 4.2 Bestimmung von Datenniveaus
 - 4.3 Eigenarten eines Datensatzes (deskriptive Statistik),
 - 4.4 Beeinflussung der Verteilung von Messwerten durch Ungenauigkeiten bei der Messung und Unterschiede zwischen Individuen, Verteilungsformen
 - 4.5 Hypothesenprüfende (schließende oder Inferenz-) Statistik
5. Befunderhebung, Therapieprozess und Dokumentation
 - 5.1 Grundlegenden Merkmale des Befunderhebungs-Prozesses
 - 5.2 Funktions- und betätigungsorientierter Ansatz, Inhalte der betätigungsorientierten Befunderhebung
 - 5.3 Systematik: Die Reihenfolge der Befunderhebungsschritte
 - 5.4 Bedeutung der Dokumentation im therapeutischen Prozess, Merkmale einer effizienten Dokumentation
 - 5.5 Formen der Dokumentation
6. Beispiele aus der Praxis
 1. Ergotherapeutische Dokumentation
 2. Physiotherapeutische Dokumentation
 3. Logopädische Dokumentation

Lernergebnisse / Kompetenzziele

Wissensverbreiterung

Studierende, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, haben ein Grundverständnis für die Notwendigkeit eines wissenschaftlichen Ansatzes in der Therapieprozessgestaltung. Sie können diesen verstehen und erklären. Sie können wissenschaftliche Prinzipien in der Therapieprozessgestaltung anwenden und eine Fachpublikation als Abbild eines Forschungsprozesses verstehen und erklären. Die Studierenden nutzen das Internet als Recherchemedium sowie den Computer für wissenschaftlich fundierte Therapieprozesse. Sie entwickeln ein Verständnis für Probleme der Fachsprache und Terminologie. Sie können englischsprachige Fachliteratur nutzen. Die Studierenden verfügen über ein Wissen über eine wissenschaftlich fundierte Befunderhebung und Dokumentation sowie Kenntnisse über Grundlagen der Untersuchungs- und Messinstrumentenanwendung. Die Studierenden verstehen die Dokumentation als Abbild des Therapieprozesses.

Lehr-/Lernmethoden

Ein Teil der Veranstaltung wird als Vorlesung durchgeführt. Die Vertiefung und Anwendung des Stoffes wird in Seminarform durchgeführt. Vorlesungsunterlagen und Aufgaben werden auf einer Internet-Plattform zur Verfügung gestellt (eLearning-Anteile). Seminarthemen werden durch die Studenten im Eigenstudium erarbeitet und im Rahmen von Referaten vorgestellt (Gruppenarbeiten).

Empfohlene Vorkenntnisse

Teilnahme am regulären Berufsfachschulunterricht der akkreditierten Kooperationspartner. Kenntnisse des Stoffes des ersten Ausbildungsjahres der Berufsfachschulen

Modulpromotor

Fischer, Andreas

Lehrende

Britta Tetzlaff
Fischer, Andreas
Harms, Mathilde

Leistungspunkte

5

Lehr-/Lernkonzept

Workload Dozentengebunden

Std. Workload	Lehrtyp
35	Vorlesungen
25	Seminare

Workload Dozentenungebunden

Std. Workload	Lehrtyp
40	Prüfungsvorbereitung
50	Veranstaltungsvor-/nachbereitung

Literatur

Fischer, A: Einführung in die wissenschaftliche Methodik für Therapeuten. PDF-Reader und eLearning-Modul.

Befunderhebung und Dokumentation:

Böttcher, N. (2004): Entwicklung eines einheitlichen Befundschemas in der Physiotherapie im Rahmen der Qualitätssicherung, Bachelor-Arbeit, Fachhochschule Osnabrück, Fakultät Wirtschafts- & Sozialwissenschaften, Bachelor-Studiengang Physiotherapie & Ergotherapie

Fischer, A, Steinhagen, A (2003): Die Betätigungsorientierte Befunderhebung in der Ergotherapie. Ergotherapie - Zeitschrift für angewandte Wissenschaft

S. Dorfmueller-Küchlin et. al. (1998): Das physiotherapeutische Assessment, Krankengymnastik 50 (10) 1711- 23

Physiotherapeutische Terminologie

<http://physicaltherapy.about.com/od/glossariesdictionaries/>

<http://www.fisionline.org/WCPT.html#Iniziale6> (World Confederation for Physical Therapy)

APTA (2004) The American Physical Therapist Association: Guide to Physical Therapist Practice, 2nd Ed.

http://www.apta.org/PT_Practice/Guide

Jennifer Bottomley: Quick Reference Dictionary for Physical Therapy: Slack Inc., NJ, USA

The Chartered Society of Physiotherapy (2000): Core standards of Practice

<http://www.csp.org.uk/effectivepractice/standards/pack.cfm>

Wellington, B, McClelland, M; Department of Physical Therapy, Youngstown State University, Youngstown, OH: COMPREHENSION OF PHYSICAL THERAPY TERMINOLOGY BY PARENTS IN INDIVIDUAL EDUCATIONAL PLAN (IEP) MEETINGS. Journal of the American Physical Therapy Association

Ergotherapeutische Terminologie

AOTA (2002): Occupational Therapy Practice Framework: Domain and process. AJOT 56, 609 - 639 (Ersatz für die „Einheitliche Terminologie der Ergotherapie“)

AOTA (American Occupational Therapy Association) (1994): Uniform Terminology for Occupational Therapy – Third Edition. AJOT 48, 1047 – 1054.

DVE (2003): Deutscher Verband der Ergotherapeuten (Hrsg. Miesen, M.): Berufsprofil Ergotherapie. Schulz-Kirchner, Idstein

Fischer, A. (2002): Entwicklung einer deutschsprachigen ergotherapeutischen Terminologie. Ergotherapie – Zeitschrift für angewandte Wissenschaft

Moyers, P. A. (1999): The Guide to Occupational Therapy Practice. AJOT 53 (3) 247 – 322

Prüfungsform Prüfungsleistung

Klausur dreistündig

Dauer

1 Semester

Angebotsfrequenz

Wintersemester und Sommersemester

Lehrsprache

Deutsch

Autor(en)

Fischer, Andreas

Gesundheitsförderung und Bewegungslernen

Health Promotion and Motor Learning Theories

Fakultät / Institut: Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Modul 22B0051 (Version 3.0) vom 23.09.2015

Modulkennung

22B0051

Studiengänge

Ergotherapie, Logopädie, Physiotherapie (B.Sc.)

International Physiotherapy (B.Sc.)

Niveaustufe

3

Kurzbeschreibung

Dient der Festigung, Vertiefung und Erweiterung der während der ersten drei Ausbildungsjahre erworbenen bio-medizinischen Kenntnisse sowie der Entwicklung der Kompetenz, die funktionelle Gesundheit und Störungen der funktionellen Gesundheit und deren Folgen vor einem bio-psycho-sozialen Hintergrund wahrzunehmen. Aufbauend auf das Modul "Rehabilitationswissenschaften - Das WHO-Gesundheitsmodell und die ICF" werden vertiefend die Themen neuromotorische Lerntheorien sowie die Projekte zur Gesundheitsförderung und Prävention erarbeitet. Die Studenten sollen ein tieferes Verständnis für die neuromotorischen Grundlagen der menschlichen Aktivitäten erhalten und diese zur Verbesserung der Lebensqualität, Gesundheitsförderung und Prävention anwenden können.

Lehrinhalte

1. Prävention und Gesundheitsförderung
 - 1.1 Grundlagen und Konzepte zur Prävention und Gesundheitsförderungen
 - 1.2 Prävention und Gesundheitsförderung im Lebenslauf
 - 1.3 Prävention epidemiologisch relevanter Störungen
 - 1.4 Zielgruppen und Settings für Prävention und Gesundheitsförderung
 - 1.5 Gesetzliche Grundlagen der Prävention / Finanzierung
 - 1.6 Präventionskonzepte der Physiotherapie /Ergotherapie

2. Neurowissenschaftliche Grundlagen des Bewegungsverhaltens und der Umweltadaption
 - 2.1 Aufbau und Funktion und Organisationsprinzipien des Nervensystems
 - 2.2 Feedback und Feedforward von neuronalen Informationen
 - 2.3 Die sensomotorischen Systeme
 - 2.4 Entwicklungsaspekte sensomotorischer Systeme
 - 2.5 Die Nutzung der kognitiven Neurowissenschaften als Bezugssystem zur Erklärung von Wirkmechanismen von Therapiemethoden
 - 2.6 Beispiel: Sensorische Integrationstherapie und die Interpretation der klinischen Beobachtungen (Ayres) aus dem Blickwinkel der kognitiven Neurowissenschaften
 - 2.7 Beispiel: Die kognitiven therapeutischen Übungen nach C. Perfetti

Lernergebnisse / Kompetenzziele

Wissensverbreiterung

LE 1: Prävention und Gesundheitsförderung

Studierende, die dieses Modul erfolgreich absolviert haben,

- verstehen grundlegende Konzepte der Prävention und Gesundheitsförderung
- können aktiv die Prinzipien der Gesundheitsförderung und -Schulung anwenden

LE2: neurowissenschaftlich Grundlagen des Bewegungslernens

Studierende, die dieses Modul erfolgreich absolviert haben,

- können Wissen und Verständnis über neurologische und sensorische Grundlagen der körperlichen Aktivitäten aufzeigen
- können neurologische und sensorische Grundlagen des bewegungsbezogenen Lernens benennen
- können die Grundkonzepte der kognitiven Neurowissenschaften wiedergeben, soweit sie sich auf das motorische Lernen und die Bewegungsorganisation beziehen
- können die neurowissenschaftlichen Grundlagen gängiger bewegungsbezogener, neurologisch orientierter Therapiekonzepte (NDT, PNF, SI, ...) erklären und unterscheiden
- können Anwendungsbereiche und Grenzen dieser Therapiemethoden aufzeigen.

Lehr-/Lernmethoden

Lehreinheit 1: Prävention, Seminar mit Projekt, eLearning-Unterstützung

Lehreinheit 2: Sensorische und neurologische Grundlagen des Bewegungsverhaltens: Seminar mit Projekt, eLearning-Unterstützung

Projekte:

1. Konzeptualisierung von Präventionsangeboten

Alternativ:

2. Erarbeitung der theoretischen Grundlagen einer neurowissenschaftlich orientierten Therapieform

Empfohlene Vorkenntnisse

Berufsfachschulniveau Anatomie, Neurologie

Modulpromotor

von Piekartz, Herman Josef Maria

Lehrende

Fischer, Andreas

Zalpour, Christoff

Leistungspunkte

5

Lehr-/Lernkonzept

Workload Dozentengebunden

Std. Workload	Lehrtyp
22	Seminar Gesundheitsverhalten und Prävention
23	Seminar Neurowissenschaftliche Grundlagen des Bewegungslernens
15	betreute Kleingruppen

Workload Dozentenungebunden

Std. Workload	Lehrtyp
38	Veranstaltungsvor-/nachbereitung
52	Hausarbeiten

Literatur

Seibt, A.: Einführung in die Gesundheitsförderung und -Erziehung. Hochschulen für Gesundheit, www.hfg.de (e-Lernmodul und PDF-Datei)

Schewe, H.: Bewegung und Lernen. Hochschulen für Gesundheit, www.hfg.de (e-Lernmodul und PDF-Datei)

Hurrelmann, K., Klotz, T., Haisch, J (2004): Lehrbuch der Prävention und Gesundheitsförderung, Verlag

Hans Huber, Göttingen

Kandel, E., Schwartz, J., Jessel, T. (1995): Neuowissenschaften - Eine Einführung. Spektrum Heidelberg

Zilles, K., Rehkämper, G (1998): Funktionelle Neuroanatomie, Springer, Berlin

Goldenberg, G. (2002): Neuropsychologie - Grundlagen, Klinik, Rehabilitation, Urban & Fischer, München

Frommelt, P., Grötzbach, H (Hrsg.) (1999): Neurorehabilitation, Blackwell, Oxford

Prüfungsform Prüfungsleistung

Hausarbeit

Referat

Projektbericht

Dauer

1 Semester

Angebotsfrequenz

Wintersemester und Sommersemester

Lehrsprache

Deutsch

Autor(en)

von Piekartz, Herman Josef Maria

Interdependenzen zwischen dem Gesundheits- und Wirtschaftssystem

Interdependencies between the Health and Economic System

Fakultät / Institut: Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Modul 22B0013 (Version 4.0) vom 14.07.2015

Modulkennung

22B0013

Studiengänge

Pflegewissenschaft (B.A.)

Ergotherapie, Physiotherapie (dual) (B.Sc.)

Ergotherapie, Logopädie, Physiotherapie (B.Sc.)

International Physiotherapy (B.Sc.)

Niveaustufe

2

Kurzbeschreibung

Das Modul soll dazu beitragen, die monetären Beziehungen zwischen dem Wirtschafts- und dem Gesundheitssystem zu verdeutlichen. Hierzu gehören primär die Auswirkungen der Veränderungen der sozio-ökonomischen Rahmenbedingungen auf die Sicherstellung einer bedarfsgerechten Versorgung unter Beachtung der Effizienz- und Qualitätsaspekte. Durch die Analysen der aktuellen Lösungsansätze, die unter Beachtung alternativer makroökonomischer Konzepte erfolgen sollen, sollen Ursachen-Wirkungszusammenhänge verdeutlicht werden.

Lehrinhalte

- 1 Bundes-, Rechts- und Sozialstaatsprinzip
- 2 Wohlfahrtsindikatoren als Bezugsgrößen der Grundlohnsummenentwicklung
- 3 Wettbewerbskonzepte als Erklärungsansätze für Kooperationen
- 4 Konzentrationsprozesse im Gesundheitssystem
- 5 Struktur des Gesundheitssystems
- 6 Bedarfsgerechte Versorgung / Elemente des Quasimarktes
- 7 Effizienz- und Qualitätsaspekte der Leistungserbringung

Lernergebnisse / Kompetenzziele

Wissensverbreiterung

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studieren, geben die grundlegenden Aspekte der Bereitstellung und Finanzierung der Gesundheitsgüter wieder. Sie listen die Funktionen der Anbieter und der Nachfrager auf und präsentieren die Struktur des Gesundheitssystems. Sie unterscheiden die relevanten Lösungsansätze, sie erklären den konzeptionellen Hintergrund und diskutieren die Reformansätze im gesundheitspolitischen Zusammenhang.

Wissensvertiefung

Die Studierenden verfügen über ein detailliertes Wissen der Zusammenhänge von gesellschaftlichen Veränderungen, Konjunkturschwankungen, Strukturkrisen und der jeweiligen Versorgungssituation im Gesundheits- und Sozialsystem.

Können - instrumentale Kompetenz

Nach der erfolgreichen Teilnahme des Moduls bewerten die Studierenden unterschiedliche Versorgungskonzepte auf der Grundlage sozio-ökonomischer Evaluationen.

Können - kommunikative Kompetenz

Die Studierenden stellen komplexe Zusammenhänge in einer gut strukturierten und zusammenhängenden Form vor unterschiedlichen Personenkreisen, die untereinander abweichende Zielsetzungen haben, vor.

Können - systemische Kompetenz

Die Studierenden führen Analysen der Lösungsansätze, die z.B. von Sachverständigen vorgeschlagen werden, durch. Sie zeigen die Unterschiede auf und beurteilen die Ansätze auf der Grundlage der erworbenen Kenntnisse.

Lehr-/Lernmethoden

Vorlesung, Diskussion, Gruppenarbeit, Studentische Referate, Selbststudium

Empfohlene Vorkenntnisse

Basiskenntnisse über das deutsche Gesundheits- und Sozialsystem

Modulpromotor

Berger, Hendrike

Lehrende

Adam, Hans
Haubrock, Manfred
Berger, Hendrike

Leistungspunkte

5

Lehr-/Lernkonzept

Workload Dozentengebunden

Std. Workload	Lehrtyp
12	Vorlesungen
12	betreute Kleingruppen
12	Seminare
12	individuelle Betreuung
12	Prüfungen

Workload Dozentenungebunden

Std. Workload	Lehrtyp
18	Veranstaltungsvor-/nachbereitung
18	Hausarbeiten
18	Kleingruppen
18	Prüfungsvorbereitung
18	Literaturstudium

Literatur

Beske, Fritz / Hallauer, Johannes F.: Das Gesundheitswesen in Deutschland, 3. Auflage, Deutscher Ärzte Verlag, Köln 1999
 Haubrock, Manfred / Hagemann, Hartmut / Nerlinger, Thomas: Managed Care, Huber Verlag, Bern 2000
 Amelung, A. et al: Integrierte Versorgung und medizinische Versorgungszentren, Med. Wiss.

Verlagsgesellschaft, Berlin 2006

Haubrock, Manfred / Schär, Walter (Hrsg.): Betriebswirtschaft und Management in der Gesundheitswirtschaft, 5. Auflage, Huber Verlag, Bern 2009

Lauterbach, Karl W. / Stock, Stefanie/ Breunner, Helmut (Hrsg.): Gesundheitsökonomie, Huber Verlag, Bern

Schöffski, Oliver / von der Schulenburg, J. Matthias Graf: Gesundheitsökonomische Evaluationen, Springer Verlag, Berlin u.a. 2002

von der Schulenburg, J. Matthias Graf: Gesundheitsökonomik, Verlag Mohr Siebeck, Tübingen 2000

Prüfungsform Prüfungsleistung

Hausarbeit

Klausur 1-stündig und Assignment

Klausur zweistündig

Referat

Dauer

1 Semester

Angebotsfrequenz

Wintersemester und Sommersemester

Lehrsprache

Deutsch

Autor(en)

Fischer, Andreas

Klientenzentrierung und Empowerment im Therapieprozess- Logopädie

Client Centring and Empowerment in Therapy Process - Logopedics

Fakultät / Institut: Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Modul 22B0638 (Version 3.0) vom 23.09.2015

Modulkennung

22B0638

Studiengänge

Ergotherapie, Logopädie, Physiotherapie (B.Sc.)

Niveaustufe

2

Kurzbeschreibung

Das Modul ermöglicht es künftigen Pflegeexperten, Ergo- und Physiotherapeuten und Logopäden sowie Führungskräften auf unterer Ebene ein breites Spektrum an psychologischem Grundlagenwissen über die besondere emotionale Situation von Patienten und ihren Angehörigen als ‚Kunden‘ eines Gesundheitsunternehmens. Sie sollen durch die persönliche Krisensituation ihrer ‚Kunden‘ typisch geprägte Kommunikation identifizieren und professionell beantworten können. Sie lernen Professionalisierungsprozesse in Gesundheitsberufen kennen, und lernen, gegenüber typischen Kundenreaktionen professionelle Distanz zu wahren, die ihnen erlaubt, diese Interaktionssituation professionell zu gestalten.

Sie erkennen, dass diese ‚Kunden‘ typische Gemeinsamkeiten haben, auf die man als professionelle Kontaktperson seine Kommunikation und Interaktion mit ihnen professionell ausrichten kann.

Sie lernen, mit Patienten und ihren Angehörigen zu reden statt stellvertretend für sie zu handeln. Sie sollen erarbeiten, wie Ergotherapeuten, Logopäden, Physiotherapeuten und Pflege diesen Erwartungen professionell entsprechen können, so dass sie der Rolle heutiger Patienten als ‚Kunden‘ eher entsprechen können.

Lehrinhalte

- I. Effektiv und ineffektiv kommunizieren
- II. Auxiliäre Gesprächsführung - Einführung
- III. Aktives Zuhören
- IV. Emotionen im auxiliären Gespräch
- V. Resonanz als inhaltliche Reaktion auf den Klienten (incl. Empathie)
- VI. Gesprächsablauf
- VII. Krisen, Suizid
- VIII. Beratung
- IX. Konfliktgespräche

Lernergebnisse / Kompetenzziele

Wissensverbreiterung

Künftige Pflegexperten, Ergotherapeuten, Logopäden und Physiotherapeuten und Führungskräfte auf unterer Ebene von Gesundheitsunternehmen sind mit breitem Wissen und einer vertieften Kompetenz darin ausgestattet, Patienten und Angehörigen interaktiv und kommunikativ gerecht zu werden, indem sie professionell auf deren emotionale Krisensituation reagieren können. Sie lernen, direkt mit Patienten zu reden und sie aktiv in die Behandlung mit einzubeziehen. Durch Professionalisierung lernen sie gegenüber Kundenreaktionen professionelle Distanz zu wahren und diese Situation professionell zu gestalten.

Sie erkennen typische Gemeinsamkeiten von Patienten, auf die sie als professionelle Kontaktpersonen ihre Kommunikation und Interaktion mit ihnen professionell - entsprechend unterschiedlicher Modelle - ausrichten können.

Sie kennen typische Erwartungen von Patienten (-gruppen) an die Pflege und Behandlung und können ihnen professionell entsprechen.

Psychologie emotionaler Krisen und reduzierter Kommunikationskompetenz von Patienten, phasenhafter Verlauf von Krisen mit dafür typischer Kommunikation, Patientenbefragungen mit Erwartungen an Behandlungen, professionelle Distanz gewinnen, Kommunikations-Modelle, Gesprächsanalysen, Fall-Übungen, professioneller Umgang mit Patienten und Angehörigen

Lehr-/Lernmethoden

Vorlesung, Kleingruppenarbeit, Rollenspiele, Wahrnehmungsübungen, Selbsterfahrungs-Übungen Feed-Back-Methoden, Referat mit Diskussionsleitung, eigene Präsentation gestalten (Einzelne oder Gruppen) mit Feed-Back-Übung
Fall-Supervisionen, Gesprächsanalysen

Empfohlene Vorkenntnisse

Grundlagen-Modul Psychologische Grundlagen der sozialen Kommunikation und Interaktion

Modulpromotor

Joswig, Klaus Dieter

Lehrende

Bähre, Marianne

Joswig, Klaus Dieter

Leistungspunkte

5

Lehr-/Lernkonzept

Workload Dozentengebunden

Std. Workload	Lehrtyp
30	Seminare
15	Übungen
15	betreute Kleingruppen

Workload Dozentenungebunden

Std. Workload	Lehrtyp
90	Veranstaltungsvor-/nachbereitung

Literatur

Argyle, M. (2002): Körpersprache und Kommunikation, Das Handbuch zur nonverbalen Kommunikation. Paderborn (Junfermann).

Cohn, R. (2004): Von der Psychoanalyse zur themenzentrierten Interaktion. 15. Aufl. Stuttgart (Klett-Cotta).

Dahmer, H. & Dahmer, J. (2003): Gesprächsführung. Stuttgart (Thieme)

Fietkau, H.-J. (2001): Psychologie der Mediation. Berlin (Edition Sigma)

Glasl, F. (1994): Konfliktmanagement. Bern u.a. (Haupt)

Rogers, C. (1951): Client-centered Therapy. Boston 1951 (Dt. 1973: Die klient-bezogene Gesprächstherapie. München (Kindler))

Satir, V. (1975): Selbstwert und Kommunikation. München (Pfeiffer).

Sautter, C. (2009): Systemische Beratungskompetenz.. Wolfegg (Verlag für Systemische Konzepte).

Schulz von Thun, F. (1991): Miteinander Reden. Bd. 1.-3 Reinbek (Rowohlt)

Schulze, B. (1998): Kommunikation im Alter., Opladen (Westdeutscher Verlag).

Watzlawick, P., Beavin, J.H. & Jackson, D.D. (1996): Menschliche Kommunikation: Formen Störungen, Paradoxien. Bern (Verlag Hans Huber).

Prüfungsform Prüfungsleistung

Mündliche Prüfung

Hausarbeit

Referat

Dauer

1 Semester

Angebotsfrequenz

Wintersemester und Sommersemester

Lehrsprache

Deutsch

Autor(en)

Kumbruck, Christel

Joswig, Klaus Dieter

Logopädie: Klinische Urteilsbildung 1, Praktikum und Seminar

Logopedics: Clinical Reasoning 1, Fieldwork and Seminar

Fakultät / Institut: Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Modul 22B0327 (Version 3.0) vom 23.09.2015

Modulkennung

22B0327

Studiengänge

Ergotherapie, Logopädie, Physiotherapie (B.Sc.)

Niveaustufe

2

Kurzbeschreibung

Das Modul soll den Zusammenhang zwischen den Lehrveranstaltungen dieses Semesters und der praktischen logopädischen Tätigkeit (Praktikum) verdeutlichen. Im Rahmen des Praktikums sollen die StudentInnen studienbegleitend Erfahrungen mit KlientInnen sammeln, diese mit den Studieninhalten verknüpfen und ihre Fallbeispiele sowie weitere Themen und Fragen aus der Praxis ins Seminar einbringen, wo sie im Plenum diskutiert werden. Umgekehrt sollen die Seminarinhalte auch Eingang in den Praxisalltag finden. Es geht in diesem Modul um eine intensive Theorie-Praxis-Verzahnung im Bereich der klinischen Urteilsbildung in der Logopädie, wobei der Schwerpunkt auf dem prozeduralen Reasoning liegt.

Lehrinhalte

1. Funktions- und Handlungsorientierung in der Logopädie
2. Klinische Urteilsbildung im therapeutischen Prozess
3. Klinische Entscheidungen von AnfängerInnen und ExpertInnen im Vergleich
4. Säulen klinischer Urteilsbildung (Kognition – Wissen – Metakognition)
5. Strategien klinischer Urteilsbildung (Mustererkennung vs. hypothetisch-deduktives Vorgehen)
6. Formen klinischer Urteilsbildung
7. Schwerpunkt: Prozedurales Reasoning
8. Klinische Urteilsbildung anhand von Fallbeispielen unter primärer Berücksichtigung des prozeduralen Reasoning

Lernergebnisse / Kompetenzziele

Wissensverbreiterung

Studierende, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, haben gelernt, Hypothesen zu bilden. Sie sind in der Lage, Hypothesen zu verifizieren und zu verwerfen.

Können - instrumentale Kompetenz

Studierende, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, sind dabei, sich zu reflektierten und klientenzentrierten PraktikerInnen im therapeutischen Prozess zu entwickeln.

Können - kommunikative Kompetenz

Studierende, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, sind im Stande, Hypothesen zu formulieren, zu präsentieren und kritisch zu diskutieren.

Lehr-/Lernmethoden

Seminar mit angegliedertem Praktikum. Die StudentInnen bekommen Fragestellungen für ihr Praktikum und können eigene Fragestellungen aus dem Praktikum ins Seminar einbringen (Einzelarbeit, Plenumsvortrag, Diskussion). Außerdem Plenumsvortrag der Dozentin (Input) und Kleingruppenarbeit der StudentInnen (Bearbeiten von Reflexions- und Übungsaufgaben und Präsentation der Ergebnisse im Plenum).

Empfohlene Vorkenntnisse

Keine

Modulpromotor

Schneider, Barbara

Lehrende

Schneider, Barbara

Hansen, Hilke

Leistungspunkte

5

Lehr-/Lernkonzept

Workload Dozentengebunden

Std.
Workload Lehrtyp

30 Vorlesungen

Workload Dozentenungebunden

Std.
Workload Lehrtyp

60 Veranstaltungsvor-/nachbereitung

60 Praktikum

Literatur

Benamy, B. (1996): Developing clinical problem-solving skills. Strategies for the occupational therapist. San Antonio: The Therapy Skill Builders.

Beushausen, U. (2009) (Hg.): Therapeutische Entscheidungsfindung in der Sprachtherapie. Grundlagen und 14 Fallbeispiele. München: Urban & Fischer.

Beushausen, U., Walther, W. (2010): Clinical Reasoning in der Logopädie. Therapeutische Entscheidungen bewusst treffen und fundiert begründen. Forum Logopädie, 24(4), 30-37.

Feiler, M. (2003) (Hg.): Klinisches Reasoning in der Ergotherapie. Überlegungen und Strategien therapeutischen Handelns. Berlin und Heidelberg: Springer.

Feiler, M. (2007): Klinisches Reasoning: Fundament für die ergotherapeutische Praxis. In: Scheepers, C., Steding-Albrecht, U., Jehn, P. (Hg.): Ergotherapie. Vom Behandeln zum Handeln. Lehrbuch für Ausbildung und Praxis. 3. Aufl. Stuttgart: Thieme, 138-143.

Fleming, M. (2003): Was ist klinisches Reasoning? In: M. Feiler (Hg.): Klinisches Reasoning in der Ergotherapie. Überlegungen und Strategien therapeutischen Handelns. Berlin: Springer, 2-5.

Götsch, K. (2003): Clinical Reasoning in Theorie und Praxis. Bielefeld: Fachhochschule Bielefeld.

Guilford, A., Graham, S., Scheuerle, J. (2007): The Speech-Language Pathologist. From Novice to Expert. New Jersey: Pearson.

Handgraaf, M., Klemme, B., Nauerth, A. (2004): Entwicklung eines Schulungskonzeptes zum „Clinical Reasoning“ in den therapeutischen Berufen. Bielefeld: Fachhochschule Bielefeld.

Hauswald, D. (2009): Wahrnehmen lernen?! Clinical Perceiving in der klinisch-praktischen physiotherapeutischen Arbeit. Zeitschrift für Physiotherapeuten, 61, 26-29.

Higgs, J., Jones, M. A. (2002) (Hg.): Clinical Reasoning in the Health Professions. San Diego: Singular Publishing.

Hoben K., Varley, R., Cox, R. (2007): Clinical Reasoning Skills of Speech and Language Therapy Students. International Journal of Language and Communication Disorders, 4, 23-135.

Klemme, B., Siegmann, G. (2006): Clinical Reasoning. Therapeutische Denkprozesse lernen. Stuttgart: Thieme.

Klemme, B., Walkenhorst, U. (2003): Clinical Reasoning in Theorie und Praxis. Bielefeld: Fachhochschule Bielefeld.

McAllister, L., Lincoln, M. (2004): Clinical Education in Speech-Language Pathology. 2. Auflage. London: Whurr Publishers Ltd.

McAllister, L., Rose, M. (2002): Speech-language pathology students. Learning clinical reasoning. In: Higgs, J., Jones, M. (Hg.): Clinical Reasoning in the Health Professions. Oxford: Butterworth-Heinemann, 205-213.

Michels, M., Scheidhauer, H. (2009): Wie lernen angehende PhysiotherapeutInnen Clinical Reasoning? Ein Unterrichts-beispiel. Zeitschrift für Physiotherapeuten, 61, 800-803.

Neistadt, M. E. (1998): Teaching Clinical Reasoning as a Thinking Frame. The American Journal of Occupational Therapy, 52(3), 221-229.

Nierhaus, I. (2010): Alles im Blick?! Kindertherapien im Spannungsfeld zwischen ganzheitlichen und sprachspezifischen Ansätzen. Forum Logopädie, 24(5), 20-25.

Prüfungsform Prüfungsleistung

Hausarbeit

Referat

Projektbericht

Dauer

1 Semester

Angebotsfrequenz

Wintersemester und Sommersemester

Lehrsprache

Deutsch

Autor(en)

Schneider, Barbara

Hansen, Hilke

Logopädie: Klinische Urteilsbildung 2, Praktikum und Seminar

Logopedics: Clinical Reasoning 2, Fieldwork and Seminar

Fakultät / Institut: Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Modul 22B0328 (Version 3.0) vom 23.09.2015

Modulkennung

22B0328

Studiengänge

Ergotherapie, Logopädie, Physiotherapie (B.Sc.)

Niveaustufe

3

Kurzbeschreibung

Das Modul soll den Zusammenhang zwischen den Lehrveranstaltungen dieses Semesters und der praktischen logopädischen Tätigkeit (Praktikum) verdeutlichen. Im Rahmen des Praktikums sollen die StudentInnen kontinuierlich studienbegleitend vertiefte Erfahrungen mit unterschiedlichen KlientInnen sammeln, ihre Erfahrungen mit den Studieninhalten verknüpfen und Fallbeispiele sowie weitere Themen und Fragen aus der Praxis ins Seminar einbringen, wo die Inhalte im Plenum diskutiert werden. Umgekehrt sollen die Seminarinhalte und Seminarthemen auch Eingang in den Praxisalltag finden. Es geht in diesem Modul um eine Intensivierung der bereits im vergangenen Semester begonnenen Theorie-Praxis-Verzahnung im Bereich der klinischen Urteilsbildung in der Logopädie und damit um eine Vertiefung der Anwendungskompetenzen im klinischen Kontext, wobei der Schwerpunkt auf dem interaktiven Reasoning liegt.

Lehrinhalte

1. Therapeuten-Patienten-Interaktion (incl. Rahmenbedingungen der Interaktion, Therapeuten-Patienten-Beziehung)
2. Schwerpunkt: Interaktives Reasoning (die Säulen klinischer Urteilsbildung – Kognition, Wissen und Metakognition – im interaktiven Reasoning)
3. Interaktion und Gesprächsführung (Interaktions- und Gesprächsanalyse, gelungene Kommunikation, aktive Gesprächsgestaltung)
4. Umgang mit ausgewählten Situationen im Therapieprozess (beispielsweise divergierende Ziele und Werte, mangelnde Motivation zur Veränderung)
5. Klinische Urteilsbildung anhand von Beispielen aus der eigenen Praxis unter Berücksichtigung aller Reasoning-Formen mit Fokus auf dem interaktiven Reasoning

Lernergebnisse / Kompetenzziele

Wissensverbreiterung

Studierende, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, ...

- verstehen die gezielte Interaktion als wichtige Ressource, die das therapeutische Geschehen und Handeln unterstützt
- sind in der Lage, interaktives Reasoning als eine Form von klinischer Urteilsbildung zu charakterisieren
- sind im Stande, zentrale Elemente klinischer Urteilsbildung auf die Form des interaktiven Reasoning zu übertragen
- verfügen über Wissen zur Absicht des interaktiven Reasoning.

Können - instrumentale Kompetenz

Studierende, die dieses Modul erfolgreich studiert haben,...

- können spezifische Herausforderungen der Interaktion in unterschiedlichen logopädischen Kontexten identifizieren

- können auf der Basis ihres theoretischen Wissens das Interaktionsgeschehen analysieren
- können Ziele und Methoden auswählen, die ihre Interventionskonzeptionen unterstützen, die sowohl auf den individuellen Bedürfnissen ihrer KlientInnen als auch auf den Daten des Evaluationsprozesses aufbauen
- haben sich zu reflektierten und klientenzentrierten PraktikerInnen im therapeutischen Prozess entwickelt.

Können - kommunikative Kompetenz

Studierende, die dieses Modul erfolgreich studiert haben,...

- verstehen die gezielte Interaktion als wichtige Ressource, die das therapeutische Geschehen und Handeln unterstützt
- sind in der Lage, interaktives Reasoning als eine Form von klinischer Urteilsbildung zu charakterisieren
- sind im Stande, zentrale Elemente klinischer Urteilsbildung auf die Form des interaktiven Reasoning zu übertragen
- verfügen über Wissen zur Absicht des interaktiven Reasoning
- können Merkmale gelungener Interaktion erläutern
- können relevante Grundlagen der Gesprächsführung für das Interaktionsgeschehen nutzen.

Lehr-/Lernmethoden

Seminar mit angegliedertem Praktikum. Die StudentInnen bekommen Fragestellungen für ihr Praktikum und können eigene Fragestellungen aus dem Praktikum ins Seminar einbringen (Einzelarbeit, Plenumsvortrag, Diskussion). Außerdem Plenumsvortrag der Dozentin (Input) und Kleingruppenarbeit der StudentInnen (Bearbeiten von Reflexions- und Übungsaufgaben und Präsentation der Ergebnisse im Plenum).

Empfohlene Vorkenntnisse

Logopädische Grundkenntnisse in Bezug auf klinische Urteilsbildung (Berufsfachschulniveau)

Modulpromotor

Schneider, Barbara

Lehrende

Schneider, Barbara

Hansen, Hilke

Leistungspunkte

5

Lehr-/Lernkonzept

Workload Dozentengebunden

Std.	Lehrtyp
Workload	

30 Vorlesungen

Workload Dozentenungebunden

Std.	Lehrtyp
Workload	

60 Veranstaltungsvor-/nachbereitung

60 Praktikum

Literatur

- Beushausen, U: (2009) (Hg.): Therapeutische Entscheidungsfindung in der Sprachtherapie. Grundlagen und 14 Fallbeispiele. München: Urban & Fischer.
- Beushausen, U.; Walther, W. (2010): Clinical Reasoning in der Logopädie. Therapeutische Entscheidungen bewusst treffen und fundiert begründen. Forum Logopädie, 24(4), 30-37.
- Dehn-Hindenberg, A. (2008): Patientenbedürfnisse in der Physiotherapie, Ergotherapie und Logopädie. Idstein: Schulz-Kirchner.
- Feiler, M. (2003) (Hg.): Klinisches Reasoning in der Ergotherapie. Überlegungen und Strategien therapeutischen Handelns. Berlin und Heidelberg: Springer.
- Guilford, A., Graham, S., Scheuerle, J. (2007): The Speech-Language Pathologist. From Novice to Expert. New Jersey: Pearson.
- Hinckley, J. (2008): Narrative-based practice in speech and language pathology. San Diego: Plural Publishing.
- Hoben K., Varley, R., Cox, R. (2007): Clinical Reasoning Skills of Speech and Language Therapy Students. International Journal of Language and Communication Disorders, 4, 123-135.
- Jones, M. A., Rivett, D. A. (2006) (Hg.): Clinical Reasoning in der Manuellen Therapie. Grundlagen und 23 Fallbeispiele von namhaften Therapeuten. München: Urban & Fischer.
- Kanitz von, A. (2009): Gesprächstechniken. München: Haufe.
- Kayser, H. (2001): Service delivery issues for culturally and linguistically diverse populations. In: Lubinski, R., Fratalli, C.M. (Hg.): Professional issues in speech-language pathology and audiology. San Diego: Sage, 389-399.
- Klemme, B., Siegmann, G. (2006): Clinical Reasoning. Therapeutische Denkprozesse lernen. Stuttgart: Thieme.
- Kuhlmann, E., Kolip, P. (2005): Gender und Public Health. Grundlegende Orientierungen für Forschung, Praxis und Politik. Weinheim/München: Juventa.
- Mattingly, C., Fleming, M. (1994): Clinical Reasoning. Forms of inquiry in a therapeutic practice. Philadelphia: F. A. Davis Company.
- Morris, D. (1997): Bodytalk. Körpersprache, Gesten und Gebärden. München: Heyne.
- Noyon, A., Heidenreich, T. (2009): Schwierige Situationen in Therapie und Beratung. Weinheim: Beltz.
- Rieder, A., Lohff, B. (2008): Gender Medizin. Geschlechtsspezifische Aspekte für die klinische Praxis. Wien: Springer.
- Ryan, S. E., McKay, E. A. (1999) (Hg.): Thinking and Reasoning in Therapy. Narratives from practice. Cheltenham: Stanley Thornes.
- Schulz von Thun, F. (2001): Das "Innere Team" und situationsgerechte Kommunikation. Reinbek: Rowohlt.
- Sim, J. (1997): Ethical decision-making in therapy practice. Oxford: Butterworth-Heinemann.
- Yoder, D., Kent, R. (1988): Decision Making in Speech-Language Pathology. Toronto: BC Decker.

Prüfungsform Prüfungsleistung

Hausarbeit
Referat
Projektbericht

Dauer

1 Semester

Angebotsfrequenz

Wintersemester und Sommersemester

Lehrsprache

Deutsch

Autor(en)

Schneider, Barbara

Logopädie: Spracherwerbs- und Sprachverarbeitungsmodelle

Logopedics: Models in Speech/Language Aquisition and Processing

Fakultät / Institut: Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Modul 22B0353 (Version 3.0) vom 23.09.2015

Modulkennung

22B0353

Studiengänge

Ergotherapie, Logopädie, Physiotherapie (B.Sc.)

Niveaustufe

3

Kurzbeschreibung

Das Modul dient der Systematisierung und Vertiefung der Kenntnisse in den Theorien und Modellen des Spracherwerbs und der Sprachverarbeitung, welche für das symptomatologische Verständnis von Sprachentwicklungsstörungen und erworbenen Sprachstörungen, für die logopädische Diagnostik und Interventionsplanung relevant sind. Die Veranstaltung dient der Herleitung eines psycholinguistischen, theoretischen Rahmens für das logopädische Handeln.

Lehrinhalte

1. Klassifikation logopädisch relevanter Theorien
2. Entwicklung der rezeptiven und expressiven Sprache (Phonologie, Morphologie, Syntax, Lexikon, Semantik, Pragmatik)
3. Theorien zum semantisch-lexikalischen Erwerb:
 - Nativistische Perspektive
 - Psycholinguistische Perspektive (Gedächtnistheorien)
 - Psycholinguistische Perspektive (kognitionspsychologische Theorien)
 - Interaktionistische Perspektive (pragmatische Ansätze)
4. Erklärungsmodelle zur Interaktion der linguistischen Strukturebenen
5. Psycholinguistische Sprachverarbeitungstheorien und –modelle
6. Typen und Arbeitsweisen von Sprachverarbeitungs-modellen (seriell, konnektionistisch, hybrid)
7. Vertreter der bekanntesten Sprachverarbeitungstheorien (Morton, Butterworth, Dell, Levelt, Garrett)
8. Anwendung von Sprachverarbeitungstheorien auf aphasische Störungen (Wortfindungsstörungen, syntaktisch-morphologische Störungen, phonologisch-phonetische Störungen)
9. Kognitive und pragmatische Aspekte von Kommunikation

Lernergebnisse / Kompetenzziele

Wissensverbreiterung

Studierende, die dieses Modul erfolgreich studiert haben,...

- zeigen ein breiteres und vertieftes Wissen über Spracherwerbs- und Sprachverarbeitungsprozesse
- können dieses Wissen auf Sprachentwicklungsstörungen bei Kindern und erworbene Sprachstörungen bei Erwachsenen anwenden

- können geeignete Theorien und Modelle zum Spracherwerb und zur Sprachverarbeitung zur Klärung und Analyse von Sprachentwicklungsstörungen und erworbenen Sprachstörungen auswählen
- können geeignete Theorien und Modelle zum Spracherwerb und zur Sprachverarbeitung auf die Diagnostik und Interventionsplanung anwenden.

Können - instrumentale Kompetenz

Studierende, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, ...

- können Inhalte und Anwendung verschiedener Spracherwerbs- und Sprachverarbeitungsmodelle präsentieren und kritisch diskutieren
- können Anwendungsmöglichkeiten und Grenzen verschiedener Spracherwerbs- und Sprachverarbeitungsmodelle erkennen und im Hinblick auf Diagnostik und Therapie bewerten
- können die Auswahl modellbasierter Diagnostik- und Interventionsverfahren gegenüber Fachkollegen begründen.

Können - kommunikative Kompetenz

Studierende, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, können modellbasierte Diagnostik- und Therapieverfahren im Hinblick auf zugrundeliegende Theorien interpretieren und spezifisch anwenden.

Lehr-/Lernmethoden

Seminar
eLearning-Unterstützung (pdf-Dateien)

Empfohlene Vorkenntnisse

Logopädische Grundkenntnisse in Bezug auf die physiologische und pathologische Sprachentwicklung, Sprachentwicklungsstörungen, erworbene Sprachstörungen, linguistische und psychologische Grundkenntnisse (Berufsfachschulniveau)

Modulpromotor

Schneider, Barbara

Lehrende

Schneider, Barbara

Leistungspunkte

5

Lehr-/Lernkonzept

Workload Dozentengebunden

Std.	Lehrtyp
28	Vorlesungen
32	Seminare

Workload Dozentenungebunden

Std.	Lehrtyp
40	Veranstaltungsvor-/nachbereitung
50	Referate

Literatur

Aichert, I., Kiermeier, S. (2005): Neue Wege in der Aphasiediagnostik: LeMo – ein modellorientiertes Diagnostik-verfahren. Forum Logopädie, 4 (19), 12-19.

Baumgartner, S. (2008): Kindersprachtherapie. Eine integrative Grundlegung. München/Basel: Ernst Reinhardt Verlag.

- Belke, E. (2004): Box-und-Arrow-Modelle und konnektionistische Modelle gesunden und gestörten Lesens. Ein vergleichender Überblick. *Neurolinguistik*, 18, 5-38.
- Blanken, G. (Hg.) (1991): Einführung in die linguistische Aphasologie. Freiburg: HochschulVerlag.
- Blanken, G. (1989): Wortfindungsstörungen und verbales Lernen bei Aphasie. Eine Einzelfallstudie. *Neurolinguistik* 1989, 2, 107-126.
- Blanken, G. (1996): Psycholinguistische Modelle der Sprachproduktion und neurolinguistische Diagnostik. *Neurolinguistik* 10 (1), 29-62.
- Cholewa, J. (2003): Fragestellungen der Sprachtherapie-forschung. *Logos interdisziplinär*, 11(2), 107-117.
- De Bleser, R., Cholewa, J., Stadie, N., Tabatabaie, S. (1997): LeMo, an expert system for single case assessment of word processing impairments in aphasics patients. *Neuropsychological Rehabilitation*, 7, 339-366.
- Eicher, I. (2009): Sprachtherapie planen, durchführen und evaluieren. München/Basel: Ernst Reinhardt Verlag.
- Jescheniak, J.D. (2002): Sprachproduktion. Göttingen: Hogrefe.
- Hansen, Hilke (2009): Therapiearbeit. Eine qualitative Untersuchung der Arbeitstypen und Arbeitsmuster ambulanter logopädischer Therapieprozesse. Idstein: Schulz-Kirchner.
- Kany, Werner (2007): Sprachförderprogramme. In: Schöler, A., Welling, H. (Hg.): *Sonderpädagogik der Sprache*. Göttingen: Hogrefe, 767-814.
- Klann-Delius, Gisela (2008): *Spracherwerb*. 2. Aufl. Stuttgart: Metzler.
- Knebel von, U. (2003): Problemfelder der Theoriebildung innerhalb der Sprachbehindertenpädagogik aus pädagogischer und wissenschaftstheoretischer Sicht. *Vierteljahresschrift für Heilpädagogik und ihre Nachbargebiete*, 2, 13-142.
- Kotten, A. (1997): *Lexikalische Störungen bei Aphasie*. Stuttgart: Thieme.
- Levelt, W.J.M., Roelofs, A., Meyer, A.S. (1999): A theory of lexical access in speech production. *Behavioral and Brain Sciences*, 22, 1-75.
- Nelson, N. W. (1998): *Childhood language disorders in context: infancy through to adolescence*. 2. Aufl. Boston: Allyn & Bacon.
- Tesak, J. (1997): Einführung in die Aphasologie. Stuttgart: Thieme.
- Rickheit, G., Strohner, H. (1993): *Grundlagen der kognitiven Sprachverarbeitung*. Tübingen: Francke, UTB.
- Ritterfeld, U. (2005): Interventionsparadigmen bei Spracherwerbsstörungen. *Therapeutische Dilemmata und deren Begründung*. *Heilpädagogik online*, 2, 4-26.
- Roelofs, A. (1992): A spreading-activation theory of lemma retrieval in speaking. *Cognition*, 42, 107-142.
- Schade, U. (1999): *Konnektionistische Sprachproduktion*. Wiesbaden: Deutscher Universitätsverlag,
- Schlesiger, C. (2009): Sprachtherapeutische Frühintervention für Late Talkers. Eine randomisierte und kontrollierte Studie zur Effektivität eines direkten und kindzentrierten Konzeptes. Idstein: Schulz-Kirchner.
- Siegmüller, J., Kauschke, C. (2006): *Patholinguistische Therapie von Sprachentwicklungsstörungen*. München: Elsevier.

Prüfungsform Prüfungsleistung

Hausarbeit
Referat
Projektbericht

Dauer

1 Semester

Angebotsfrequenz

Wintersemester und Sommersemester

Lehrsprache

Deutsch

Autor(en)

Schneider, Barbara

Methoden der empirischen Sozialforschung in den Gesundheitsberufen-Ergotherapie, Logopädie

Methods in the Empirical Social Sciences in Health Professions - Occupational Therapy, Logopedics

Fakultät / Institut: Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Modul 22B0325 (Version 3.0) vom 23.09.2015

Modulkennung

22B0325

Studiengänge

Ergotherapie, Logopädie, Physiotherapie (B.Sc.)

Niveaustufe

2

Kurzbeschreibung

Das Modul dient dem Erwerb eines grundlegenden Verständnisses für quantitative und qualitative Forschungsprozesse und der notwendigen Kompetenzen für die Erkundungsphase eines Forschungsprozesses. Diese werden in den Kontext der Logik des Forschungsprozesses einerseits und den Forschungsbedarf des Faches andererseits gestellt.

Lehrinhalte

1 Quantitative Methoden

- 1.1 Datenniveaus,
- 1.2 deskriptive Statistik

2 Qualitative Ansätze in der Forschung

3 Der empirische Forschungsprozess

- 3.1 Die Problembeschreibung
- 3.2 Die Erkundung eines Themenbereichs
- 3.3 Die Präzisierung einer Fragestellung
- 3.4 Nutzen von Theorien und Hypothesen
- 1 Erkenntnis- und Wissenschaftstheorie (Überblick)

3 Der Forschungsprozesses

- 3.1 Entwicklung einer Fragestellung
- 3.2 Literaturanalyse
- 3.3 Theoretischer Bezugsrahmen

Lernergebnisse / Kompetenzziele

Wissensverbreiterung

Studierende, die dieses Modul erfolgreich studiert haben,...

- verstehen die Logik des Forschungsprozesses
- kennen die grundlegenden Methoden der empirischen Sozialforschung

Wissensvertiefung

Studierende, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, können eine Forschungsfrage entwickeln.

Können - instrumentale Kompetenz

Studierende, die dieses Modul erfolgreich studiert haben,...

- können Hypothesen aufstellen und Methoden darstellen, mit denen diese verifiziert bzw. falsifiziert werden können
- können Fragestellungen entwickeln und entsprechende Methoden darstellen, die zur Bildung von Hypothesen führen

Können - kommunikative Kompetenz

Studierende, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, stellen komplexe Fragestellungen in einer gut strukturierten Form in Präsentationsrunden dar und diskutieren ihre Entwürfe kritisch.

Können - systemische Kompetenz

Studierende, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, erkunden einen Problembereiche und bereiten Fragestellungen für Forschungs- und Entwicklungsprojekte vor, die im Zusammenhang mit dem Forschungsbedarf des Faches und den Problemen der Berufspraxis stehen.

Lehr-/Lernmethoden

- Vorlesung
- Selbststudium
- Gruppenarbeit
- Übung

Die Studierenden erarbeiten auf der Grundlage des Vorlesungsstoffes und des Selbststudiums in Kleingruppen unterschiedliche Forschungsdesigns und präsentieren diese.

Empfohlene Vorkenntnisse

Grundverständnis der Themen des Faches (Einführungsmodul)

Modulpromotor

Fischer, Andreas

Lehrende

Fischer, Andreas
Hotze, Elke

Leistungspunkte

5

Lehr-/Lernkonzept

Workload Dozentengebunden

Std.	Lehrtyp
Workload	

	30 Vorlesungen
	30 Übungen

Workload Dozentenungebunden

Std.	Lehrtyp
Workload	

	20 Veranstaltungsvor-/nachbereitung
	40 Literaturstudium
	15 Kleingruppen
	15 Hausarbeiten

Literatur

Bartholomeyczik, S./Müller, E. (Hrsg.) (1997): Pflegeforschung verstehen. Urban & Schwarzenberg
 Friedrichs, J. (1990): Methoden empirischer Sozialforschung. Westdeutscher Verlag
 LoBiondo-Wood, G./Haber, B. (Hrsg.) (1996): Pflegeforschung: Methoden - kritische Einschätzung - Anwendung. Ullstein Mosby
 Wittneben, K. (Hrsg.) (1998): Forschungsanasätze für das Berufsfeld Pflege. Thieme Verlag

Prüfungsform Prüfungsleistung

Hausarbeit
Referat

Dauer

1 Semester

Angebotsfrequenz

Wintersemester und Sommersemester

Lehrsprache

Deutsch

Autor(en)

Fischer, Andreas

Professionalisierungsthemen in den Therapieberufen- Logopädie

Themes of Professionalization in Therapeutic Professions - Logopedics

Fakultät / Institut: Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Modul 22B0075 (Version 3.0) vom 23.09.2015

Modulkennung

22B0075

Studiengänge

Ergotherapie, Logopädie, Physiotherapie (B.Sc.)

Niveaustufe

3

Kurzbeschreibung

Die Studenten sollen ein tieferes Verständnis für systemische Aspekte ihrer Professionen erwerben. Sie sollen sich als Teil einer Berufsgruppe verstehen lernen, die in einem gesellschaftlichen System agiert und diejenigen Kompetenzen erwerben und vertiefen, welche für ein professionelles Auftreten notwendig sind. Das Modul dient der Vermittlung des Verständnisses für die Herausforderung des Berufsstandes hinsichtlich der veränderten Rahmenbedingungen im Gesundheitswesen sowie der Zukunftsperspektiven therapeutischer Dienstleistungserbringung in ihrem gesundheitsökonomischen und sozialpolitischen Kontext in Deutschland und der EU. Die Lehreinheit 3 (Aktuelle Themen) wird berufsgruppenspezifisch in Kleingruppen in Seminarformgehalten

Lehrinhalte

1. Ethische Fragen des therapeutischen Handelns:
 - 1.1 ethische Basis therapeutischen Handelns
 - 1.2 professionelles Verhalten (code of professional conduct)
 - 1.3 ethische Aspekte von Forschung und Therapie
 - 1.4 ethische Relevanz finanzieller Restriktionen
 - 1.5 ethische Überlegungen bei Forschungsaktivitäten und die ethische
 - 1.6 Relevanz finanzieller Restriktionen im Gesundheitswesen.

2. rechtliche Aspekte therapeutischen Handelns
 - 2.1 rechtliche Rahmenbedingungen für die therapeutische
 - 2.2 Dienstleistungserbringung
 - 2.3 rechtliche Aspekte von Forschung und Therapie

3. Aktuelle Themen
 - 3.1 Aspekte einer Profession aus rechtlicher und soziologischer Perspektive
 - 3.2 Identifikation von „areas of concern“
 - 3.3 Verhaltenskodices (codes of conduct, Berufsordnungen, Leitbilder)
 - 3.4 Ausbildung der professionellen Identität
 - 3.5 Therapie als Dienstleistung

Lernergebnisse / Kompetenzziele

Wissensverbreiterung

- Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben,
- verstehen Ansätze zur Lösung persönlicher, institutioneller und ethischer Konflikte
 - haben ein Verständnis für persönliche und berufliche Fähigkeiten und Kompetenzen entwickelt, welche die eigenen beruflichen Verpflichtungen betreffen
 - besitzen grundlegende Beratungsfähigkeiten, welche auf ethischen Richtlinien aufbauen zeigen ein persönliches Verhalten, welches dem Beruf gerecht wird
 - können unter Einhaltung beruflicher Standards auf dem Boden ethischer Richtlinien arbeiten

- können persönliche Verantwortung für die eigenen beruflichen Aktivitäten übernehmen
- können Faktoren erkennen, welche die Gesundheit von Berufskollegen angreifen und Schritte unternehmen, um das Risiko zu mindern verstehen die Notwendigkeit, aus einer ethischen Grundhaltung heraus mit verschiedenen kulturellen und ethnischen Gruppen zusammen zu arbeiten
- können die Wichtigkeit von Forschung und kontinuierliche Weiterbildung für die eigene therapeutische Praxis artikulieren
- zeigen Wissen über die berufsgruppenspezifischen Ethik-Kodizes sowie Kernwerte und Einstellungen der Berufsgruppe
- kennen die Praxisstandards der Berufsgruppen als Leitlinien für die berufliche Interaktion
- kennen die Gesetze, welche für Therapeuten in Institutionen und für freiberufliche Therapeuten im Rahmen der Erbringung therapeutischer Dienstleistungen relevant sind.
- haben ein Bewusstsein für die Folgen nationaler und europäischer Gesetzgebung für die Dienstleistungserbringung
- verstehen die Trends der medizinischen, schulischen, kommunalen und sozialen Dienstleistungsmodelle und ihren Einfluss auf die Ergotherapie
- können die Notwendigkeit lebenslangen Lernens anerkennen
- können die Dynamik der Umgebung, in welcher der Beruf ausgeübt wird, wahrnehmen können die Werte und Einstellungen der Berufsgruppe in der Öffentlichkeit darstellen
- haben ein breites Wissen über aktuelle Fragestellungen, welche die Berufsgruppe betreffen
- können über Auswirkungen von gesellschafts- und berufspolitischen Fragen auf die therapeutische Dienstleistungen referieren
- können aktuelle berufspolitische Aktivitäten einordnen und können sich an ihnen angemessen beteiligen.

Lehr-/Lernmethoden

Seminar Recht
Seminar Ethik
Seminar aktuelle Themen
Praxisprojekt Professionalisierung: An das Seminar Aktuelle Themen angebundenes Projekt

Empfohlene Vorkenntnisse

Rechtsgrundlagen (Berufsfachschulniveau)

Modulpromotor

Hansen, Hilke

Lehrende

Fischer, Andreas
Rattay, Ulrich
Zalpour, Christoff

Leistungspunkte

5

Lehr-/Lernkonzept

Workload Dozentengebunden

Std.	Lehrtyp
20	Seminar Recht
14	Seminar Ethik
26	Seminar Aktuelle Themen (jeweils für Ergotherapie, Logopädie und Physiotherapie)

Workload Dozentenungebunden

Std.	Lehrtyp
35	Veranstaltungsvor-/nachbereitung

55 Kleingruppen

Literatur

Wiese, U. Skript Recht
Hack, B.M.: Ethik in der Ergotherapie, Springer, Berlin
Zalpour, C: Skript Ethik
aktuelle Themen: nach kurzfristiger Absprache der Themen. Themenvorschläge können eingereicht werden.

Prüfungsform Prüfungsleistung

Klausur 1-stündig und Assignment
Klausur zweistündig

Dauer

1 Semester

Angebotsfrequenz

Wintersemester und Sommersemester

Lehrsprache

Deutsch

Autor(en)

Fischer, Andreas
Hansen, Hilke
Wiese, Ursula-Eva
Zalpour, Christoff

Qualitätsmanagement - Grundlagen für Therapieberufe- Logopädie

Quality Management - Foundations for Therapeutic Professions - Logopedics

Fakultät / Institut: Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Modul 22B0047 (Version 3.0) vom 24.09.2015

Modulkennung

22B0047

Studiengänge

Ergotherapie, Logopädie, Physiotherapie (B.Sc.)

Niveaustufe

2

Kurzbeschreibung

Ziel des Moduls ist es grundlegende Kenntnisse über Prinzipien des Qualitätsmanagements zu entwickeln, soweit wie sie für die Gesundheitsberufe relevant sind. Ausgehend von den Prinzipien des Qualitätsmanagements werden die im Gesundheitssystem gängigen Anwendungskonzepte vorgestellt. Darüber hinaus wird die Evidenzbasierte Praxis (EBP) als therapeutisches Konzept zur Qualitätssicherung vorgestellt. An das Seminar zur Evidenz-basierten Praxis sind berufsgruppenspezifische Seminare in Kleingruppen angegliedert, in der spezielle berufsgruppenabhängige Fälle zur EBP bearbeitet werden.

Lehrinhalte

LE 1 Qualitätskonzepte

- 1.1 Leitsätze zum Qualitätsverständnis
- 1.2 Elemente des Qualitätsmanagements (QM)
- 1.3 Qualitätskonzepte (Kaizen, TQM)
- 1.4 Qualitätsprogramme und -initiativen (z.B. EFQM)
- 1.5 Qualitätsmanagement und Normung (DIN EN ISO 9000 ff)
- 1.6 Audit und Zertifizierung
- 1.7 Bewertung von QM-Systemen
- 1.8 Qualitätssicherungssysteme (KTQ, ...)
- 1.9 Qualitätshandbücher (IQH, Excellence in der ambulanten Physiotherapie & Ergotherapie)
- 1.10 Qualitätsmanagement an praktischen Beispielen

LE 2 Evidenz-basierte Praxis

- 2.1 Begründung der Evidenz-basierten Praxis
- 2.2 Ziele und Grenzen der Evidenz-basierten Praxis
- 2.3 Formen der Evidenz
- 2.4 Praktisches Vorgehen als evidenzbasierter Praktiker
- 2.5 Formulieren der Fragestellung
- 2.6 Suchen der Evidenz
- 2.7 Bewerten von Evidenzen,
- 2.8 Kommunikation über Evidenz im Team
- 2.9 Nutzung von Evidenzen zur Therapieprozessgestaltung
- 2.10 Beurteilung der Veränderungen nach Implementation evidenzbasierter Verfahren.

LE3 Berufsgruppenspezifische Seminare (ET, LP, PT): Recherchieren und interpretieren fallbezogener Evidenzen

- 3.a1 Praktische Suche nach deskriptiver, Assessment- und Wirksamkeitsevidenz
- 3.a2 Beurteilung der Qualität und des Evidenzniveaus von Studien
- 3.a3 Schlussfolgerungen ziehen aus der Evidenzlage für ein klinisches Problem

Lernergebnisse / Kompetenzziele

Wissensverbreiterung

LE 1: Qualitätskonzepte

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich absolviert haben,

- verstehen und erklären die Notwendigkeit eines Managements von Ressourcen.
 - verstehen die Anforderungen, welche Einflüsse Qualitätsmanagement auf die Therapieprozessgestaltung hat.
 - können Akten unterhalten, welche den Anforderungen von Qualitätsmanagementsystemen genügen.
 - können Anforderungen des Qualitätsmanagements unterstützen
- verstehen die Notwendigkeit die eigene berufliche Praxis und die Dienstleistung am Klienten / seinen Betreuern und an Organisationen evaluieren.
- verstehen die Prinzipien der Qualitätssicherung einschließlich der Methode des Auditings.
 - zeigen die Fähigkeit, an Programmverbesserungsmaßnahmen teilzunehmen.

LE 2: Evidenz-basierte Praxis (EBP)

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich absolviert haben,

- kennen die Grundprinzipien und Prozessschritte der Evidenz-basierten Praxis.
- wissen, wie die Analyse von Outcome-Studien zur Steuerung administrativer Prozesse eingesetzt werden kann.
- können sicherstellen, dass die eigene therapeutische Praxis auf anerkannter Evidenz aufgebaut wird.
- erkennen die Notwendigkeit der Anwendung von Forschung zur Etablierung klinischer Evidenz an.
- können Fachliteratur zur fundierten Entscheidungsfindung heranziehen.
- wissen, wo und wann nationale und internationale Informationsressourcen zu finden und anzuwenden sind.

Lehr-/Lernmethoden

Vorlesung
Selbststudium
Referate
Projekt

Modulpromotor

Schneider, Barbara

Lehrende

Fischer, Andreas
von Piekartz, Herman Josef Maria
Westerbusch, Ralf
Zalpour, Christoff

Leistungspunkte

5

Lehr-/Lernkonzept

Workload Dozentengebunden

Std.	Lehrtyp
Workload	

35	Vorlesungen
----	-------------

25	Seminare
----	----------

Workload Dozentenungebunden

Std.	Lehrtyp
Workload	

55	Veranstaltungsvor-/nachbereitung
----	----------------------------------

35	Referate
----	----------

Literatur

Skript:
U. Westerbusch: Qualitätsmanagement - Grundlagen
A. Fischer: Evidenz-basierte Therapie

Prüfungsform Prüfungsleistung

Mündliche Prüfung
Projektbericht und Referat

Dauer

1 Semester

Angebotsfrequenz

Wintersemester und Sommersemester

Lehrsprache

Deutsch

Autor(en)

Schneider, Barbara

Qualitätsmanagement - Therapeutische Anwendungen- Logopädie

Quality Management - Therapeutic Applications - Logopedics

Fakultät / Institut: Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Modul 22B0071 (Version 3.0) vom 28.09.2015

Modulkennung

22B0071

Studiengänge

Ergotherapie, Logopädie, Physiotherapie (B.Sc.)

Niveaustufe

3

Kurzbeschreibung

Aufbauend auf das Modul "Qualitätsmanagement - Grundlagen" werden in diesem Modul konkrete Anwendungsbeispiele von QM-Prinzipien in der Therapie (z.B. das EFQM-Modell) gegeben sowie Theorien und Methoden zum Aufbau einer wissenschaftlich fundierten, qualitätsgesicherten Therapie vorgestellt. An das Seminar zur Evidenz-basierten Praxis sind berufsgruppenspezifische Seminare in Kleingruppen angegliedert, in der spezielle berufsgruppenabhängige Fälle zur EBP bearbeitet werden.

Lehrinhalte

LE 1 Das EFQM-Modell

1.1 Grundlagen

1.2 Anwendung des EFQM-Modells in den Therapieberufen

1.3 Die Qualitätshandbücher der Ergotherapie und Physiotherapie nach dem EFQM-Modell

LE2 Anwendungsbezug und Praxisbeispiele

LE3 Therapieprozessanalyse

LE4 berufsgruppenspezifische Seminare (ET, LP, PT)

- Die Anwendung qualitätssichernder Maßnahmen (EBP, QM-Verfahren, -Handbücher) anhand eines konkreten Beispiels

Lernergebnisse / Kompetenzziele

Wissensvertiefung

Lehreinheit 1: Das EFQM-Modell und Klinikkonzepte

Studierende, die das Modul erfolgreich absolviert haben, ...

- haben ein Grundverständnis für die Prinzipien des EFQM-Modells
- verstehen den Nutzen und die Einschränkungen des EFQM-Modells und des KTQ-Modells in der therapeutischen Praxis
- verstehen, wie das EFQM-Modell in therapeutische Qualitätshandbücher übertragen wird
- können Vor- und Nachteile der internet-basierten Selbstevaluation benennen
- können systematisch Daten organisieren, sammeln und evaluieren können systematische Datensammlungen zur Outcome-Evaluation anlegen

Lehreinheit 2: Evidenz-basierte Praxis (EBP)

Studierende, die das Modul erfolgreich absolviert haben, ...

- kennen die Grundprinzipien und Prozessschritte der Evidenz-basierten Praxis
- wissen, wie die Analyse von Outcome-Studien zur Steuerung administrativer Prozesse eingesetzt werden kann
- können sicherstellen, dass die eigene therapeutische Praxis auf anerkannter Evidenz aufgebaut wird
- erkennen die Notwendigkeit der Anwendung von Forschung zur Etablierung klinischer Evidenz an
- können Fachliteratur zur fundierten Entscheidungsfindung heranziehen
- wissen, wo und wann nationale und internationale Informationsressourcen zu finden und anzuwenden sind

Lehr-/Lernmethoden

Das EFQM-Modell: Seminar

Evidenzbasierte Praxis: Seminar mit Projektarbeit.

Um die Vorgehensweisen im Qualitätsmanagement und als Evidenz-basierter Praktiker zu trainieren wird im Rahmen des Moduls ein Projekt durchgeführt, in dem zu selbst gewählten Fragestellungen des Qualitätsmanagements bzw. der deskriptiven oder Wirksamkeitsevidenz Recherchen durchgeführt und die Ergebnisse zu Schlussfolgerungen für den Therapieprozess bzw. die Gestaltung von Institutionellen Abläufen genutzt werden sollen. Die Betreuung des Praxisprojektes findet in berufsgruppenspezifischen Kleingruppen statt.

Empfohlene Vorkenntnisse

Qualitätsmanagement - Grundlagen

Modulpromotor

Schneider, Barbara

Lehrende

Fischer, Andreas

Zalpour, Christoff

Leistungspunkte

5

Lehr-/Lernkonzept

Workload Dozentengebunden

Std. Workload	Lehrtyp
14	Seminar Das EFQM-Modell in der Physiotherapie & Ergotherapie
23	Seminar Evidenz-basierte Praxis
23	betreute Kleingruppen

Workload Dozentenungebunden

Std. Workload	Lehrtyp
25	Veranstaltungsvor-/nachbereitung
65	Hausarbeiten

Literatur

Qualitätsmanagement:

W. Roerkohl (2002): Qualitätsmanagement in therapeutischen Praxen - Das EFQM-Modell

Brinker, K (2002): Die Übertragung des EFQM-Modells in die Ergotherapie. Bachelorarbeit

Fachhochschule Osnabrück, Bachelor-Studiengang Physiotherapie & Ergotherapie

Böttcher, N. (2003): Entwicklung eines einheitlichen Befundschemas in der Physiotherapie im Rahmen der Qualitätssicherung. Bachelorarbeit Fachhochschule Osnabrück, Bachelor-Studiengang Physiotherapie & Ergotherapie

Ridder, E.K. (2003): Prozessqualität in der Ergotherapie. Bachelorarbeit Fachhochschule Osnabrück, Bachelor-Studiengang Physiotherapie & Ergotherapie

Eßer, C., Stock, C. (2003): Qualitätsmanagement in einer Berufsfachschule für Ergotherapie und in ambulanten ergotherapeutischen Praxen. Bachelorarbeit Fachhochschule Osnabrück, Bachelor-Studiengang Physiotherapie & Ergotherapie

Evidenz-basierte Praxis:

- A. Fischer (2002): Evidenz-basierte Praxis für die Therapieberufe (Skript)
Jerosch-Herold, C. (2000): Evidenz-basierte Praxis – Wie beweisen wir als Ergotherapeuten unsere klinische Wirksamkeit? Ergotherapie & Rehabilitation 5, 13 – 19
Tickle-Degnen, L. (1999): Organizing, Evaluating, and using evidence. AJOT 53, 537 - 539
Tickle-Degnen, L. (2000): Gathering Current Research Evidence to Enhance Clinical Reasoning. AJOT 54 (1) 102 - 105
Tickle-Degnen, L. (2000): What is the best evidence to use in practice AJOT 54, (2), 218 - 221
Tickle-Degnen, L. (2000): Communicating with Clients, Family Members, and Colleagues About Research Evidence. AJOT 54 (3) 341 - 345
Tickle-Degnen, L., (2000): Monitoring and Documenting Evidence During Assessment and Intervention. AJOT 54 (4)
Dubouloz C.-J., Egan, M., Vallerand, J., von Zweck, C. (1999): Occupational Therapist's Perceptions of Evidence-Based Practice. AJOT 53 (5) 445 – 453
Trombly, C.A., Ma Hui-ing (2002): A Synthesis of the Effects of Occupational Therapy for Persons With Stroke, Part 1: Restoration of Roles, Tasks, and Activities AJOT 56 (3), 250 – 259
Ma, H.-I, Trombly, C.A (2002): A Synthesis of the Effects of Occupational Therapy for Persons With Stroke, Part 2: Remediation of Impairments AJOT 56 (3), 260 – 274

Zur Recherche empfohlene Quellen:

- Allgemeine Informationen und Hinweise zu Datenbanken: Ergotherapie im Internet <http://www.et-service.de>
Deutsches Institut für medizinische Dokumentation und Information (DIMDI, www.dimdi.de):
Centre of Evidence-based Medicine <http://cebmlr2.ox.ac.uk/>
Cochrane Collaboration (Metastudien) <http://www.cochrane.de/>
National Library of Medicine: <http://igm.nlm.nih.gov>
Center for International Rehabilitation Research Information and Exchange (Nicht-USA-Literatur) <http://cirrie.buffalo.edu/search/>
Online-Katalog der FH Osnabrück: <http://osiris.ub.uni-osnabrueck.de/>
Assessment Datenbank der AOTF / AOTA: http://aotf.org/html/ot_assessments.html
Pedro-Datenbank für physiotherapeutische Wirksamkeitsstudien

Prüfungsform Prüfungsleistung

- Hausarbeit
- Referat
- Projektbericht

Dauer

- 1 Semester

Angebotsfrequenz

- Wintersemester und Sommersemester

Lehrsprache

- Deutsch

Autor(en)

- Schneider, Barbara
- Fischer, Andreas
- Zalpour, Christoff

Quantitative und qualitative Datenerhebungsmethoden in den Therapieberufen-Logopädie

Quantitative and Qualitative Methods of Data Collection in the Therapeutic Professions - Logopedics

Fakultät / Institut: Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Modul 22B0073 (Version 3.0) vom 28.09.2015

Modulkennung

22B0073

Studiengänge

Ergotherapie, Logopädie, Physiotherapie (B.Sc.)

Niveaustufe

3

Kurzbeschreibung

Aufbauend auf die Module "Einführung in die wissenschaftliche Methodik für Therapeuten" und "Methoden der empirischen Sozialforschung in den Gesundheitsberufen" werden in diesem Modul Kenntnisse über die Entwicklung einfacher Studiendesigns für eine konkrete Fragestellung sowie die Kompetenzen zur Auswahl quantitativer und qualitativer Erhebungs- und Auswerteverfahren vermittelt.

Lehrinhalte

1. nicht parametrische statistische Verfahren zur Datenauswertung
2. Qualitative Verfahren
 - 2.1 Qualitative Befragung und Beobachtung, Gütekriterien qualitativer Datenerhebung
 - 2.2 Delphi-Methode
 - 2.3 Narrative, Lebensgeschichten-Studien, Biografieforschung
 - 2.4 teilnehmende Forschungsansätze, Action Research
 - 2.5 Einzelfallstudien, Focusgruppen
 - 2.6 Inhaltsanalyse, Diskursanalyse, qualitative Inhaltsanalysen, Grounded Theory
 - 2.7 Transformation qualitativer in quantitative Daten
- 3 Quantitative Instrumente
 - 3.1 Arten von Untersuchungsinstrumenten
 - 3.2 Stärken und Anwendungsbereiche qualitativer und quantitativer Verfahren
 - 3.3 Das standardisierte Untersuchungsinstrument
 - 3.4 Tests und Testgütekriterien
 - 3.5 Auswahl und Nutzung von quantitativen Erhebungsinstrumenten in Befunderhebung, Verlaufsdokumentation und Studien
4. Grundlagen des Studiendesigns
 - 4.1 Untersuchung von Veränderungen und Unterschieden
 - 4.2 Grundformen quantitativer Studien
 - 4.3 Auswahl von Untersuchungsgruppen
 - 4.4 Ausschluss von Störgrößen
 - 4.5. Vergleiche mit Normgruppen
 - 4.6 Programmentwicklung
 - 4.7 Entwurf von Konzepten für Studienprotokolle

Lernergebnisse / Kompetenzziele

Wissensverbreiterung

- Studierende, die dieses Modul erfolgreich studiert haben,
- können standardisierte und nicht standardisierte Screeningverfahren verwenden, um die Notwendigkeit

von therapeutischer Massnahmen zu bestimmen (z.B. Screening-Assessments, fachspezifische Beobachtungsverfahren, Checklisten, Anamnesen, Interviews mit Klienten / Angehörigen und wichtigen anderen Personen, sowie Konsultationen anderer Berufsgruppen)

- können angemessene Assessments auswählen, wobei die Auswahl auf Klientenbedürfnisse sowie auf Kontextfaktoren und auf psychometrische Testeigenschaften Rücksicht nimmt.
 - können angemessene Verfahren und Protokolle bei der Anwendung von Beurteilungsinstrumenten einhalten, können Standardisierungen einhalten
 - besitzen ein Verständnis für Konzepte der Datenerhebung, Normdaten, Standard- und Kriteriumsbezogenen Scores, Reliabilität und Validität
- zeigen die Fähigkeit, kriterienbasierte und Normbasierte standardisierte Tests zu interpretieren
- können Faktoren berücksichtigen, welche die Assessment-Daten beeinflussen, wie Kultur, Störungszustand, situationsbezogene Variablen hinsichtlich Person und Kontext
 - zeigen die Fähigkeit, Sicherheitsvorkehrungen während der Untersuchung einzuhalten
 - erkennen ggf. die Notwendigkeit, andere Berufsgruppen zur Konsultation mit zu Rate zu ziehen.

Lehr-/Lernmethoden

LE1 (Statistik): Vorlesung

LE3 (qualitative Verfahren): Seminar

LE2 (Quantitative Verfahren & Studiendesign)): Seminar mit Vorlesungsanteilen.

Empfohlene Vorkenntnisse

Modul Einführung in die wissenschaftliche Methodik für Therapeuten (Fischer)

Modul Methoden der empirischen Sozialforschung für Gesundheitsberufe

Modulpromotor

Fischer, Andreas

Lehrende

Fischer, Andreas

Hansen, Hilke

Hotze, Elke

von Piekartz, Herman Josef Maria

Leistungspunkte

5

Lehr-/Lernkonzept

Workload Dozentengebunden

Std.	Lehrtyp
Workload	

45 Seminare

15 betreute Kleingruppen

Workload Dozentenungebunden

Std.	Lehrtyp
Workload	

60 Hausarbeiten

30 Veranstaltungsvor-/nachbereitung

Literatur

A. Fischer: Assessment und Dokumentation. Hochschulen für Gesundheit. www.hochges.de (e-Learning-Modul)

Biefang, S., Potthoff, P., Schliehe, F (1999): Assessmentverfahren in der Rehabilitation. Hogrefe, Göttingen

Frommelt, P., Grötzbach, H. (Hrsg.): Neuro Rehabilitation. Blackwell Wissenschafts Verlag, Berlin, Wien, 1999.

Law, M., Baum, C., Dunn, W. (2000): Measuring Occupational Performance. Slack, Thorofare, NJ, USA

Skript: Prof. Dr. rer. nat. Andreas Fischer

Gesamt-Skript zu den Veranstaltungen / Modulen:

- Einführung in die wissenschaftliche Methodenlehre für Therapeuten (Zusatzmodul für kooperierende Berufsfachschulen, BSc ELP)
- Methoden der empirischen Sozialforschung (BSc ELP, 4. Sem.)
- Quantitative und Qualitative Methoden (BSc ELP, 5. Sem.)

Prüfungsform Prüfungsleistung

Klausur 1-stündig und Hausarbeit

Dauer

1 Semester

Angebotsfrequenz

Wintersemester und Sommersemester

Lehrsprache

Deutsch

Autor(en)

Fischer, Andreas

Rehabilitationswissenschaften und Gesundheitsmodelle- Logopädie

Rehabilitation Sciences and Health Models - Logopedics

Fakultät / Institut: Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Modul 22B0572 (Version 3.0) vom 28.09.2015

Modulkennung

22B0572

Studiengänge

Ergotherapie, Logopädie, Physiotherapie (B.Sc.)

Niveaustufe

2

Kurzbeschreibung

Das Modul hat das Ziel, Rehabilitationswissenschaftliche Konzepte und ihre Nutzung durch die Therapieberufe kennen zu lernen.

Die Hauptakteure der Gesundheitswissenschaften und Rehabilitationswissenschaften in Deutschland und wesentliche Strukturen und Projekte werden erarbeitet. Aufbauend auf das Gesundheitsmodell der WHO und der ICF werden in diesem Modul Kenntnisse über die Grundkonzepte der Gesundheit und Rehabilitation vorgestellt.

Lehrinhalte

1. Einführung in die Rehabilitationswissenschaft
 - 1.1 Definition und Selbstverständnis der Rehabilitationswissenschaften
 - 1.2 Theorie der Rehabilitationswissenschaft
 - 1.3 Aktuelle Forschungs- und Diskussionsstränge
 - 1.4 Die Rolle der Ergotherapie / Physiotherapie / Logopädie in der Rehabilitationswissenschaft
 - 1.5 Rehabilitationswissenschaftliche Fragestellungen aus der Praxis der Forschungsverbünde und Kompetenznetze
2. Das Gesundheitsmodell der WHO und die ICF
 - 2.1. Der Zusammenhang zwischen funktioneller Gesundheit und Lebensqualität
 - 2.2 Das Gesundheitsmodell der WHO
 - 2.3 Die internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit (ICF)
 - 2.4 Codierungsübungen zur ICF
 - 2.5 Die Anwendung der ICF zur Befunderhebung
3. Modelle menschlicher Aktivität
 - 3.1 Die Person-Umwelt-Interaktion als grundlegendes Prinzip menschlichen Seins
 - 3.2. Der Einfluss des Lebensabschnittes und der Lebenswelten auf die Ausführung menschlicher Aktivitäten
 - 3.3. Der Einfluss der physikalischen Umwelt auf die Ausführung menschlicher Aktivitäten
 - 3.4. Der Einfluss der sozialen Umwelt auf die menschlichen Aktivitäten

Lernergebnisse / Kompetenzziele

Wissensverbreiterung

Studierende, die das Modul erfolgreich absolviert haben, ...

- verfügen über ein breites Wissen über Interessengruppen innerhalb des deutschen Rehabilitationssektors
- verstehen die Organisationsstrukturen innerhalb der deutschen Rehabilitationswissenschaften
- kennen das Selbstverständnis und die Handlungsziele und -prinzipien der Rehabilitationswissenschaften
- kennen exemplarische therapeutisch relevante Forschungsprojekte in den Reha-Forschungsverbänden
- können das WHO-Modell der funktionellen Gesundheit erklären und zum Verständnis von Klientenproblemen heranziehen

- verstehen den Zusammenhang zwischen dem Modell der funktionellen Gesundheit und der ICF
- können die ICF zur zum Verständnis und zur Klassifikation menschlicher Funktionszustände nutzen
- kennen verschiedene Anwendungsmöglichkeiten der ICF
- berücksichtigen den Einfluss von Lebensabschnitt und Lebenswelten auf eine Person bei der Klärung von Aktivitätsproblemen
- verstehen den Einfluss von persönlichen Faktoren auf menschliche Aktivitäten
- verstehen den Einfluss von Umweltfaktoren auf menschliche Aktivitäten

Lehr-/Lernmethoden

Vorlesung, Seminar, Gruppenarbeiten, eLearning-Unterstützung (e-Lernmodul, PDF-Dateien)

Empfohlene Vorkenntnisse

Keine

Modulpromotor

Fischer, Andreas

Lehrende

Fischer, Andreas

Zalpour, Christoff

Leistungspunkte

5

Lehr-/Lernkonzept

Workload Dozentengebunden

Std.

Workload

Lehrtyp

18 Seminar Rehabilitationswissenschaften

14 Seminar WHO Gesundheitsmodell und ICF

14 Seminar

14 betreute Kleingruppen

Workload Dozentenungebunden

Std.

Workload

Lehrtyp

50 Veranstaltungsvor-/nachbereitung

40 Hausarbeiten

Literatur

Löschmann, C., Kufner, K.: Biomedizinische, biopsychosozial orientierte Grundlagen der Therapieberufe. Lernmodul Hochschulen für Gesundheit, www.hochges.de

A. Fischer: Einführung in die Rehabilitationswissenschaften (Skript)

A. Fischer: Die Aktivität des Menschen in seinen Lebenswelten und ihre Beeinflussung durch persönliche und Umweltfaktoren. (Skript)

Bengel, J & Koch, U. (2002): Grundlagen der Rehabilitationswissenschaften, Springer, Berlin

Christiansen, C., Baum, C. (1997): Occupational Therapy - Enabling and Well-Being. Slack, Thorofare, N.J. USA

Prüfungsform Prüfungsleistung

Hausarbeit
Referat
Projektbericht

Dauer

1 Semester

Angebotsfrequenz

Wintersemester und Sommersemester

Lehrsprache

Deutsch

Autor(en)

Fischer, Andreas

Schlüsselqualifikationen und Gesprächsführung für Therapeuten

Key Qualification and Conversation for Therapists

Fakultät / Institut: Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Modul 22B0454 (Version 4.0) vom 29.09.2015

Modulkennung

22B0454

Studiengänge

Ergotherapie, Logopädie, Physiotherapie (B.Sc.)

International Physiotherapy (B.Sc.)

Niveaustufe

1

Kurzbeschreibung

In der Ergo- und Physiotherapie sowie der Logopädie stellt die Kommunikation zwischen Therapeut und Patient einen zentralen Einflussfaktor dar, der neben der fachlichen Qualifikation mitentscheidend für den Behandlungserfolg sein kann.

In diesem Seminar werden Kommunikationsmodelle und Methoden der Gesprächsführung auf die spezifischen Anforderungen der Zielgruppe abgestimmt - sowohl mit Bezug auf die Arbeit als Physio-/Ergotherapeuten und Logopäden als auch auf die Anforderungen im Studium.

Die kommunikativen Fähigkeiten werden vor allem durch praktische und praxisnahe Übungen, sowie durch ausgeprägte selbstreflexive Methoden entwickelt. Die Vermittlung theoretischer Inhalte geschieht durch Literaturstudium und Impulsreferate.

Lehrinhalte

1. Kommunikationsmodelle
2. Gesprächsführung
 - 2.1 Unterschiedliche Gesprächsformen
 - 2.2 Gesprächsphasen und Prozessebenen
 - 2.3 Merkmale erfolgreicher Gesprächsführung
 - 2.4 Klientenzentrierte Gesprächsführung nach Karl Rogers
 - 2.5 Der systemische Ansatz
 - 2.6 Fragetechniken
 - 2.7 Körpersprache
3. Präsentation
 - 3.1 Gliederung und Dramaturgie
 - 3.2 Kontaktaufbau und -steuerung
 - 3.3 Argumentation
 - 3.4 rhetorische Stilmittel
 - 3.5 Visualisierungen
 - 3.6 Umgang mit Fragen und Einwänden
4. Selbstreflexion
 - 4.1 Bedeutung der Selbstreflexion
 - 4.2 Techniken
 - 4.3 Methoden der Reflexion der Teamarbeit
5. Informationskompetenz
 - 5.1 Informationsbeschaffung
 - 5.2 Informationsverwaltung

Lernergebnisse / Kompetenzziele

Wissensverbreiterung

Die Studierenden erwerben ein breit angelegtes Wissen zum Thema Kommunikation. Sie kennen relevante Kernaussagen grundlegender Kommunikationsmodelle sowie die Einsatzmöglichkeiten der wichtigsten Techniken der Gesprächsführung und der Präsentation.

Wissensvertiefung

Einzelne Kommunikationsmodelle und Techniken der Gesprächsführung werden von den Studierenden präsentiert, diskutiert und in ihrer Anwendung auf die therapeutische Praxis verglichen.

Können - instrumentale Kompetenz

Die Studierenden können Beratungsgespräche angemessen vorbereiten, durchführen und reflektieren. Sie setzen dabei unterschiedliche Gesprächsmethoden (wie zum Beispiel Fragetechniken, Perspektivwechsel, aktives Zuhören) konstruktiv und zielorientiert ein.

Sie können Methoden der Teamreflexion anwenden und die Zusammenarbeit im Team konstruktiv gestalten.

Sie können Präsentationen effizient vorbereiten und wirkungsvoll halten und nutzen dabei Techniken der Dramaturgie, Rhetorik, Visualisierung und Einwandbehandlung.

Sie können Informationen mittels Recherchemethoden schnell und zielorientiert einholen und systematisch verwalten.

Können - kommunikative Kompetenz

Die Studierenden können Gespräche zielorientiert leiten.

Sie stellen sich dabei auf Gesprächspartner individuell ein und kommunizieren verbal und nonverbal angemessen mit ihnen.

Sie erkennen ebenso deren Kommunikations- und Sprachmuster und können diese sowohl adaptieren als auch konterkarieren.

Sie können Menschen und Probleme getrennt voneinander behandeln und zwischen Positionen und Bedürfnissen unterscheiden.

Sie verfügen in kommunikativen Situationen über eine sensibilisierte Wahrnehmung bezüglich dem Gesprächspartner, der eigenen Person sowie dem Umfeld und den Rahmenbedingungen.

Sie lassen sich auf Prozesse der Selbstreflexion ein und können diese kritisch-konstruktiv gestalten.

Sie können sich selbst und Sachverhalte professionell präsentieren.

Lehr-/Lernmethoden

Seminar, Übungen / Trainings, Lehrgespräche, Impulsreferate, Selbststudium, Fallstudien, Rollenspiele, videounterstützte Übungen, Arbeit in Kleingruppen und Projektteams, Gruppendiskussionen, Präsentationen

Aufbauend auf den Erfahrungen der Studierenden werden konkrete Fallbeispiele bearbeitet. Der Gesprächsverlauf wird in Rollenspielen als Prozess verdeutlicht und mit Hilfe von systemischen Analysen reflektiert.

Empfohlene Vorkenntnisse

Keine

Modulpromotor

von Papen, Jost

Lehrende

Brouer, Jann
Buddrick, Gerlinde
Joseph-Magwood, Abigail
Michael Schröder
von Papen, Jost
Stefanie Kronast
Biege, Thomas

Leistungspunkte

5

Lehr-/Lernkonzept

Workload Dozentengebunden

Std. Workload	Lehrtyp
	25 Übungen
	20 betreute Kleingruppen
	15 Vorlesungen

Workload Dozentenungebunden

Std. Workload	Lehrtyp
	90 Veranstaltungsvor-/nachbereitung

Literatur

Defersdorf, Roswitha (2000): Deutliche reden, wirksam handeln. Kinder zeigen, wie leben geht. Herder Verlag.
Leupold, Eva Maria (2006): Handbuch der Gesprächsführung. Problem- und Konfliktlösung im Kindergarten.
Rogers, Carl R. (2005): Die klientenzentrierte Gesprächspsychotherapie. Geist und Psyche. Fischer Verlag.
Schulz von Thun, F. (2003): Miteinander reden 1. Störungen und Klärungen. Rowohlt Taschenbuch Verlag
Schulz von Thun, F. (2003): Miteinander reden 2. Stile, Werte und Persönlichkeitsentwicklung. Rowohlt Taschenbuch Verlag
Weinberger, Sabine (2008): Klientenzentrierte Gesprächsführung. Lern- und Praxisanleitung für psychosoziale Berufe. Juventa Verlag
Weisbach, Christian-R.,
Sonne-Neubauer, Petra (2008): Professionelle Gesprächsführung. Ein praxisnahes Lese- und Übungsbuch. DT Verlag.

Prüfungsform Leistungsnachweis

Erfolgreiche Teilnahme
Praktische Übung
Präsentation

Dauer

1 Semester

Angebotsfrequenz

Wintersemester und Sommersemester

Lehrsprache

Deutsch

Autor(en)

Brouer, Jann

Buddrick, Gerlinde

Joseph-Magwood, Abigail

von Papen, Jost

Steinkuhl, Claudia

Landowsky, Thorsten

Wissenschaftliches Praxisprojekt-Logopädie

Scientific Project - Logopedics

Fakultät / Institut: Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Modul 22B0658 (Version 3.0) vom 30.09.2015

Modulkennung

22B0658

Studiengänge

Ergotherapie, Logopädie, Physiotherapie (B.Sc.)

Niveaustufe

3

Kurzbeschreibung

Aufbauend auf das in dem Modul Quantitative & Qualitative Datenerhebungsmethoden in den Therapieberufen wird nun im Rahmen dieses Moduls ein Forschungs- oder Entwicklungsprojekt umgesetzt. Dieses findet üblicherweise in Kooperation mit einer oder mehreren Institutionen statt. Die Studenten sollen ihr bisher erworbenes Wissen nutzen, um die identifizierte Fragestellung wissenschaftlich fundiert zu bearbeiten und den Nachweis zu erbringen, dass sie die Rollen-Zielprofile des Bachelor-Studienganges Ergotherapie, Logopädie & Physiotherapie ("forschungsbasierter Berufspraktiker", "Assistenz eines Wissenschaftlers" bzw. "anfänglicher Wissenschaftler") erfüllen. Bei den Projekten handelt es sich um Fragestellungen, welche in Kooperation mit Hochschuldozenten entwickelt werden, selbst konzipierte Fragestellungen oder Fragestellungen, welche in Zusammenarbeit mit lokalen Institutionen des Gesundheitswesens entwickelt wurden. Ads Projekt wird seitens des Studiengangs mit einem Seminar begleitet.

Lehrinhalte

- 1 Durchführung eines praxisbezogenen Forschungs- bzw. eines Entwicklungsprojektes unter regelmäßiger Konsultation von Wissenschaftlern / Peers
- 2 Verfassen von Zwischenberichten
- 3 Präsentation projektbezogener Zwischenergebnisse im Team

Lernergebnisse / Kompetenzziele

Wissensverbreiterung

Studierende, die dieses Modul erfolgreich absolviert haben, weisen folgende Rollenkompetenzen auf:

a) Im Kompetenzniveau zur Berufsfachschulausbildung (Staatsexamen) veränderte ältere Rollen:

1. praktischer Therapeut, welcher eine theoretisch fundierte Befunderhebung, Therapieplanung und Evaluation durchführt,
2. Forschungskonsument, der wissenschaftliche Informationen aus verschiedensten Quellen erheben, in ihrer Güte beurteilen und in die eigene Arbeit integrieren kann,

Kompetenzniveau neu etablierter Rollen:

3. Assistent eines Wissenschaftlers, der unter Leitung durch einen erfahrenen Wissenschaftlers (i.d.R. Promotion) an Forschungsprojekten mitarbeiten kann und einzelne Arbeitsschritte unter Einhaltung vorgegebener Protokolle selbstständig durchführen kann und
4. Anfänglicher Wissenschaftler, der kleinere Forschungsprojekte mit Designs geringer Komplexität (z.B. Outcome-Evaluation, Wirksamkeitsstudien) ggf. unter Beratung durch einen erfahrenen Wissenschaftlers selbsttätig entwerfen und durchführen kann.

Lehr-/Lernmethoden

Ausführung eines praxisbezogenen Forschungs- /Entwicklungsprojektes)

Empfohlene Vorkenntnisse

Grundkenntnisse Forschungsmethodik, quantitative und qualitative Verfahren Grundkenntnisse systemischer Faktoren, welche die Therapie und therapeutische Institutionen beeinflussen Kenntnisse berufsspezifischer Theorien und Methoden

Modulpromotor

Zalpour, Christoff

Lehrende

Fischer, Andreas

Zalpour, Christoff

Leistungspunkte

18

Lehr-/Lernkonzept

Workload Dozentengebunden

Std.	Lehrtyp
30	Seminare

Workload Dozentenungebunden

Std.	Lehrtyp
40	Prüfungsvorbereitung
470	Projektdurchführung

Literatur

Fischer, A. (2003): Anforderungen an die Inhalte und den Begutachtungsprozess von wissenschaftlich orientierten, theoriegeleiteten Bachelor-Arbeiten in Therapiestudiengängen, welche mit dem Bachelor of Science abschließen. Ergotherapie – Zeitschrift für angewandte Wissenschaft, 4(1)36 – 46
A. Fischer (2004): Informationen zum Modul "Projekt mit Bachelorarbeit & Seminar (Ergotherapie).

Prüfungsform Leistungsnachweis

Projektbericht und mündliche Prüfung

Dauer

1 Semester

Angebotsfrequenz

Wintersemester und Sommersemester

Lehrsprache

Deutsch

Autor(en)

Zalpour, Christoff